

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29.

88. Jahrgang.

Postfachkonto Nr. 5113 Stuttgart

Nr. 81

Dienstag, den 7. April

1914

Amtliches.

Bekanntmachung der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft, betreffend die Abhaltung eines Vorkursus für Frauen und Mädchen in Gerabrönn.

Mit Genehmigung des K. Ministeriums des Innern wird an der Mocherschule zu Gerabrönn ein sechswöchiger Lehkurs für Frauen und Mädchen abgehalten werden. Die Teilnehmerinnen werden in demselben über die Zusammenfassung, Gewinnung und Behandlung der Milch, über den Nährwert derselben und ihrer Produkte unterrichtet; außerdem erhalten sie eine praktisch-theoretische Anleitung über die Verarbeitung der Milch zu Butter, Süßmilch- und Sauermilchprodukten mittels der für die Haushaltung in Betracht kommenden Verfahren.

Der Unterricht in diesem Kurs ist unentgeltlich, dagegen sind die Teilnehmerinnen an demselben verpflichtet, die vorkommenden Arbeiten nach Anweisung des den Kurs leitenden Mocherschulvorstandigen zu verrichten, auch haben sie für Wohnung und Kost während ihres Aufenthaltes in Gerabrönn selbst zu sorgen.

Der Leiter des Kurses wird auf Wunsch angemessene Kosthöflichkeit in Gerabrönn nachweisen.

Bedingungen der Zulassung sind: zurückgelegtes sechzehntes Lebensjahr, Besitz der für das Verständnis des Unterrichts notwendigen Fähigkeiten und Kenntnisse und guter Leumund.

Der Beginn des Kurses ist auf **Montag, den 18. Mai ds. Jz.** festgesetzt. Da jedoch zu einem Kurs nur sechs Teilnehmerinnen zugelassen werden können, so behält sich die Zentralstelle vor, je nach Bedürfnis im Laufe der folgenden Wochen noch weitere Kurse zu veranstalten und die sich Anmeldenden nach ihrem Ermessen in die einzelnen Kurse einzuweisen.

Gesuche um Zulassung zu dem Kurs sind mit einem schulheftgemässigen Zeugnis über die Erfüllung der oben genannten Bedingungen spätestens bis zum **7. Mai ds. Jz.** an das „Sekretariat der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft in Stuttgart“ einzureichen. Stuttgart, den 28. März 1914. Sting.

Agl. Oberamt Nagold.

Die Herren Ortsvorsteher werden ersucht, Anmeldungen zur Schutzimpfung gegen Schweinepest bis spätestens 25. April bei mir einzureichen.

Bei der öffentlichen Aufforderung zur Anmeldung der Schweine sind die Schweinebesitzer darauf aufmerksam zu machen, daß außer der Entschädigung für Impferverluste auch in Fällen ungenügenden Impfschutzes Entschädigung nach Maßgabe des § 315 der Min. Verf. vom 11. Juli 1912 (Reg. Bl. S. 441) gewährt wird, ohne daß übrigens den Tierbesitzern in Fällen ungenügenden Impfschutzes ein Rechtsanspruch auf Entschädigung zukommt.

Im Hinblick auf die vielen Verluste durch Schweinepest im Jahr 1913 empfiehlt sich eine rege Veranlassung dieser öffentlichen Schutzimpfungen, denn erfahrungsgemäß sind die erst nach Ausbruch der Seuche vorgenommenen Impfungen nicht von sicherer Wirkung.

Nagold, den 6. April 1914. Oberamtsleiter Dr. Wegger.

Weltbürgertum und Vaterland.

Erst kommt das Vaterland und nach ihm erst das, was außerhalb liegt und die Welt genannt wird. Gegen diese natürliche und gesunde Einsicht und Pflicht haben die Deutschen früher schwer gesündigt. Auch heute noch bevorzugen sie zuweilen die ins Unendliche und Unermessliche verschwärmende Welt draußen vor ihrem Vaterlande, indem sie sich ein Weltbürgertum zimmern. Das steht aber nicht auf festem Grund und Boden, weil es einem Weltstaat nirgends gibt, dessen Bürger jemand sein könnte. Trotzdem haben sich oft die Deutschen — und sie tun das auch heute noch — als Weltbürger gefühlt und vergeblich als solche betätigt, auf Kosten ihres Staatsbürgertums, das allein lebendige und gesicherte Wirklichkeit hat.

Demgegenüber wird eingewendet werden können, daß doch heute alle gebildeten Völker über die ihnen gesteckten staatlichen Grenzen hinausstreben und zum Teil auf den Berichten untereinander angewiesen sind. Man redet ja von Weltverkehr und Weltmarkt, von Weltmarkt und Weltwirtschaft, von Weltrecht und Weltpolitik. Man hat sogar eine Weltsprache erfunden, die seither den Fehler noch nicht

überwunden hat, daß sie nicht von allen in der Welt gesprochen wird; und man träumt vom Weltfrieden, der indes außerhalb des Traumlebens ein nichtiges Gebilde ist. Zweifellos bezeugt eine Fülle von Tatsachen, die zudem von Jahr zu Jahr wächst, daß heute ein Leben geführt wird, das sich am besten mit dem Fremdwort international kennzeichnen läßt, ein Leben gleichsam zwischen den Nationen (das bedeutet das Fremdwort), nicht gebunden an die Schranken Staat, Volk, Sprache, Rasse, Glauben. Eine ungeheure, fort und fort zunehmende Ausdehnung hat der Weltverkehr, der den Austausch nicht bloß wirtschaftlicher Güter, sondern auch geistiger Werte vermittelt.

So stehen die Rohstoffe aller Länder heute aller Welt zur Verfügung. Die Erzeugnisse der Industrie und der Landwirtschaft werden auf dem Weltmarkt umgesetzt, ihre Preise bestimmt. Es gibt keine große Erzeugnisse des menschlichen Fortschritts, Erfindens und Entdeckens, die nicht in kürzester Zeit aller Welt Gemeingut würde. Die meisten Berufswege, gewerbliche wie wissenschaftliche, haben internationale Verbindungen und Körperschaften. Wir Deutschen rühmen uns, daß wir an diesem Weltverkehr, der sich über den ganzen Erdball erstreckt, in hervorragendem Maße beteiligt sind. Wir sind stolz auf unsere Weltanschauung und berufen uns auf die gerechten Ansprüche, die wir als weltberechtigtes Volk auf einen ersten Platz an der Sonne haben. Wir sind ein Weltvolk. Unsere Flagge weht auf allen Meeren. Unsere Waren gehen überall hin. Unsere Kaufleute, Techniker und Gelehrten genießen Weltruf.

Wir bewerten es mit vollem Recht als nationales Pflichtgebot, an dieser weltgeschichtlichen Entwicklung, die alle Völker der Erde miteinander verbindet, als mitbestimmende Macht in der vordersten Reihe teilzuhaben. Denn unsere Zukunft hängt wesentlich auch davon ab, daß wir in dem gewaltigen, zusehends sich erweiternden Weltkampfe draußen in der Welt nicht überflüssig und dann belächelt und geschoben werden. Aber trotz alledem, oder richtiger, vielleicht gerade deswegen, um den höchsten Grad der Leistungsfähigkeit zu erreichen, wollen wir uns bewußt bleiben, daß Weltstaat und Weltbürgertum leere Hingespinnste sind, daß unsere Stärke, die wir auch im internationalen Wettbewerb einsehen, nur im Boden unseres Vaterlandes und Volkstums ihre Wurzeln hat. Nur Völker, die ihre Sonderart zu wahren wissen, können in der Welt eine Rolle spielen, der gesamten Menschheit zum Segen gereichen, zum Reichtum der Menschengattung beitragen. Die weltbürgerlichen Gedanken schweben in der Luft und ceden den Völkern nicht Saft noch Kraft, nicht Fleisch noch Blut.

Eine alte Sage erzählt von einem Riesen, der, so oft er den vaterländischen Boden berührte, daraus immer neue Risse gewann und nur dann erwägt werden konnte, als diese Verührung aufhörte. Einem solchen Riesen gleicht das Volk: es gedeiht und nimmt zu an Kraft und Stärke, solange es aus seinem vaterländischen Boden Nahrung schöpft und sammelt; es geht unter, wenn es nur in der Luft weltbürgerlichen Desirns leben wollte. Nur aus dem engen, gedrängten Mutterboden des unterschiedlichen, fest begrenzten Volkstums können einem Volke Lebenskräfte zufließen. Der Weltbürger ist kein Wirklichkeitsmensch; er muß verdorren, wenn er sein Können und Wollen nicht mehr aus der Kraftquelle der heimischen Wirklichkeit erwährt und erfrischt. Unwichtige völkische Wesenheit ist in allem Menschensein das allein wirkende Schaffende, gibt dem Denken und Empfinden, dem Tun und Handeln der Menschen Gehalt, Gestalt und Gewicht. Wer etwas Großes leistet, vollbringt das vermöge dessen, was ihm sein Volk, sein Vaterland, sein Staat als Weizen, als das Unterscheidende und Besondere verliehen hat. Nur wenn das deutsche Volk seiner Eigenart treu bleibt, wird es berufen sein, auch in der Weltgeschichte große Aufgaben zu lösen. Volkshaar, nicht Weltstaat! Staatsbürger, nicht Weltbürger! Eripriehliche Weltpolitik kann nur die sein, die aus dem unerschöpflichen Untergrunde der Heimat und des Volkstums erwächst und hieraus seine Stärke nimmt.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Amt.

Nagold, 7. April 1914.

50 Jahre Rotes Kreuz. In diesem Jahre feiert bekanntlich das Rote Kreuz das Jubiläum seines 50jährigen Bestehens. Erst mit dem Jahre 1864 traten die Anfänge der geordneten Pflege der Verwundeten im Kriege in die Erscheinung. Nach Friedrichs des Großen Heere zogen ohne Krankenträger in den Kampf. In den Freiheitskriegen betätigte sich zum ersten Male die freiwillige Krankenpflege in größerem Umfange, aber sie war

rein dem persönlichen Empfinden überlassen und ohne jede planmäßige Leitung. Erst die Räte der Verwundeten speziell im österreichisch-italienischen Feldzuge 1859 bildeten den Anlaß zu Henry Dunant's ergreifendem Werk: „Un souvenir de Solferino“, und dieses gab den Anstoß zur Bildung der Genfer Konvention, dem inzwischen sämtliche Kulturstaaten beigetreten sind. — Das Rote Kreuz bestätigte sich in Deutschland erstmals im Feldzuge 1864. Damals wurden 19000 Taler für die Zwärche seiner helfenden Fürsorge aufgebracht. Im Kriege 1866 belief sich die Summe zur Unterstützung schon auf eine halbe Million Taler und anderthalb Millionen an Materialwerten. Neben Preußen tat sich damals namentlich Bayern u. a. mit 6 Hilfszügen und der Pflege von 3000 Verwundeten hervor. Im Kriege 1870/71 nahm das Rote Kreuz dann zum ersten Male als geschlossene Organisation in großartiger Weise seine gesegnete Tätigkeit auf. Nicht weniger als 56 Millionen \mathcal{A} wurden zugleich an Wert und Geldeswert aufgebracht. Seit dem großen Kriege dauert die weltgehende Popularität, die sich das heimische Rote Kreuz in allen Teilen des deutschen Vaterlandes errungen hat und die noch verstärkt wurde durch seine wertvolle Hilfeleistung bei den zahlreichen Kämpfen in unseren Kolonien und Schutzgebieten. Aber auch auf internationalem Gebiete betätigte sich das Rote Kreuz helfend bei fast allen größeren Kriegen der letzten Jahrzehnte. Unvergessen ist ferner sein segensreiches Eingreifen bei dem Erdbeben von Messina. Auf sozialem Gebiet ist es bei Epidemien und dem durch verheerende Naturgewalten hervorgerufenen Unheil jederzeit hilfreich zur Hand. Ganz besonders ist es an der Hebung unserer Volksgesundheit beteiligt. Die für das Rote Kreuz angewendeten Gelder sind denn auch stets auf besten und fruchtbarsten Boden gefallen. Hoffentlich wird das deutsche Volk daher auch im Jubiläumsjahr des Roten Kreuzes seiner Dankeschuld gegen dieses große Liebeswerk in reichem Maße eingedenk sein.

Ev. Sozialer Kongress. In der Osterwoche tagt in Nürnberg der Ev. Sozialer Kongress. Bei den drei Hauptversammlungen am 16. und 17. April sprechen Prof. D. Baumgarten-Kiel, der Vorsitzende des Kongresses, Lic. Kohrbach-Berlin und Prof. Dr. Immermann-Berlin.

Aus dem Steinachtal, 7. April. Zum erstenmal seit Errichtung des Bezirksschulamtes Rottenburg (Oktober 1913) wählte Herr Bezirksschulinspektor Halber in unserem Tal, um in den katholischen Orten Ober- und Untersteilheim, Gündringen und Unterschmändorf die Hauptversammlungen abzuhalten. Dieselben nahmen fast die ganze verfloßene Woche in Anspruch.

Aus den Nachbarbezirken.

Gerrensberg, 6. April. Aus den Beratungen der Amtsvorversammlung sei erwähnt, daß zum Zweck der Einführung des Straßenverkehrs der Anschluß der Oberamtsparkeise an den zu bildenden Würt. Straßenverband beschloffen wurde; außerdem wurde beschloffen, daß der zulässige Höchstbetrag einer Einlage einer Person und Familie bis zu 10000 \mathcal{A} statt bisherigen 5000 \mathcal{A} , und für öffentliche Körperschaften, Vereine u. bis zu 20000 \mathcal{A} betragen darf. — Als Mitglieder für des Bezirksrats für die nächsten drei Jahre wurden gewählt: Stadtschultheiß Hauser, Herrenberg, Schultheiß Göttinger, Gündringen, Schultheiß Schläger, Söndorf, Dekonomierat Ruoff, Niederstein, Gemeindepfleger Egeler, Tüllingen, Kaufmann Rüdiger, Herrenberg.

Reutenburg, 6. April. Die der Stadt Pforzheim gehörige Größelst Sägeühle ist aus bis jetzt unbekannter Ursache bis auf den Grund niedergebrannt. Ein großer Teil der Holzware konnte gerettet werden.

Freudenstadt, 5. April. (Murgwerk.) Nachdem die badische Regierung mit Zustimmung des Landtags die Erbauung eines staatlichen Murgkraftwerkes beschloffen hatte, wurde letztes Dienstag in der Sitzung des Bezirksrats Rastatt über das Verleihungs- und Genehmigungsverfahren für den ersten Ausbau der großartigen Anlagen verhandelt. Zur Vertretung der württembergischen Interessen waren anwesend Oberamtsmann Methammer und Baurat Konz-Krullingen, sowie Forstrot Hofmann-Stuttgart. Den Vorsitz führte Geh. Reg. Rat. Hoerst. Es waren sieben Einsprüche gekommen, darunter zwei aus Württemberg, eine private und dieselbe der Kreisregierung Krullingen, die eine Schädigung der Murgfischerei durch das Murgwerk befürchtete und eine Entschädigung der Fischereiberechtigten verlangt. Die württemb. Bevollmächtigten beantragten als Schadloshaltung einen alljährlichen Fischschlag, der das Fischereirecht in der Wehrwage regeln sollte. Nach halb-tägiger gehheimer Beratung wurden die Einsprüche ab-

Anzeigen-Gebühr für die erste Spalte, Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmal. Einrückung 10 \mathcal{A} , bei mehrmaliger entsprechend Rabatt.

Beilagen: Pfänderblätter, Blätter, Sonntagsblatt und Schwab. Landwirt.

mer
id.

1914.

licher Liebe
feres Leben
iegersohnes.

unft

mer Krank-
gen Ruhe-
sowie den
ebenen.

g=
esuch.

er Knabe, mit
der schon etwas
Luft hat das
erlernen, findet

Gespeler,
ermittler.

cht jetzt schon
ihres Haus-
n und ver-
ogu nur

uer
rsatz
gutes und
nk für Obst-
rost.

, Freiburg
stättlich.

utz
in

ern Hochplatz

Landesamt
Bberg

ein Sohn des

ochter des Ratl

Otto Rothfuß,
Stuttgart und

ndreas Biber,
St. und Anna

arg: Katharine
nach, Pfingling
ergelt.



gewissen; ferner wurde dem Staat das Recht verliehen, ein Ruzwerk zu errichten, die gewerdepolizeiliche Genehmigung erteilt und die unverzügliche Ausführung des Ruzwerks zur Pflicht gemacht. Ueber die Fischereischädigung sind Erhebungen zu veranstalten.

Landesnachrichten.

Vom Landtag.

Stuttgart, 6. April. Der Einlauf der heutigen Sitzung der Zweiten Kammer enthält eine Anfrage der Abg. v. Perglas, Schöck und Wolff an den Minister des Innern betr. die Erhaltung der Zentrallampfanstalt in Stuttgart. Die Beratung der verschiedenen Anfragen betr. Kreditbeschaffung für den Mittelstand nahm sodann ihren Fortgang. Dem 2. Antrag v. Kiene auf Erhöhung des Staatskredits für die landwirtschaftliche Genossenschaftszentralkasse begründete der Abg. Hanzer (3.). In eingehenden Darlegungen betonte er die Notwendigkeit, den Staatskredit wesentlich zu erhöhen. Er wies sodann darauf hin, daß die Frage völlig geklärt sei und er bitte, ohne Ausschüßberatung diesem Antrag zuzustimmen. Für den Staat bedeute die Erhöhung des Kredits, den er der Genossenschaftszentralkasse gewähre, kein besonderes Opfer. Auf der anderen Seite hätten aber die Genossenschaften weitgehende Vorteile von dieser Kreditserhöhung. Abgeordneter Koch (Nal.) trat für den von ihm mit dem Abgeordneten v. Gauß gemeinsam gestellten Antrag ein. Eine Ausschüßberatung sei bei der Wichtigkeit der ganzen Frage dringend notwendig. Bei dieser Ausschüßberatung müßte man aber einige der Hauptfragen die hier in Betracht kommen, prüfen, insbesondere die Frage, wie sich die Erhöhung des Staatskredits mit dem gegenwärtigen Stand des staatlichen Betriebskapitals verhalte; hinsichtlich der Gründung eines Landeskreditinstituts sei die Meinung der beteiligten Kreise allgemein, daß hierfür eine Notwendigkeit nicht vorliege. Die bestehenden Einrichtungen könnten den Bedürfnissen genügen. Für ein besonderes Landeskreditinstitut müsse ein Staatskredit in solcher Höhe aufgebracht werden, daß man fragen müsse, ob dies noch zu den eigentlichen Aufgaben des Staates gehöre. Eine eingehende Prüfung im Ausschüß sei notwendig, besonders auch in der Richtung, ob ein solches Institut nicht die bisherige glänzende Entwicklung des Genossenschaftswesens schädigen werde. Abg. Schenk (S.) sprach sich gegen den Antrag des Zentrums aus. Er berief sich darauf, daß die maßgebenden Körperschaften des Landes, insbesondere auch die Zentralstelle für die Landwirtschaft, wiederholt gegen diese Einrichtung sich ausgesprochen hätten; auch Handwerkskammern und die Zentralstelle für Gewerbe und Handel hätten die Frage, ob ein solches Institut notwendig sei, verneint. Hierauf ergriff der Minister des Innern, Dr. v. Fleischhauer das Wort. Er berief sich darauf, daß die zuständigen Stellen gegen die vom Zentrum gewünschte Einrichtung eines Landeskreditinstituts sich ausgesprochen hätten und ging auf die Bedeutung der jetzt bestehenden Kreditinstitute unter Vorlage eines reichhaltigen Zahlenmaterials des näheren ein.

Der württembergischen Post

Ist in der „Frankfurter Zeitung“ eine Beschwerde und eine Rechnung gemeldet bezüglich des chronischen Personal mangels, an dem der ganze württembergische Postbetrieb leide. In den sehr umfangreichen Ausführungen werden Geschäftszunahme und Zunahme der händlichen Arbeitskräfte gegenübergestellt und schließlich ausgerechnet, daß sich an den Zahlen der Reichspost gemessen, für Württemberg dreifache Überbeschäftigung bei etwas mehr als halben Kräften ergäben. Verlangt wird mehr Personal in allen Kategorien, geräumige, gesunde Diensträume, ausreichende Verkehrseinrichtungen.

(Wir bringen diesen kurzen Auszug aus dem Artikel

nur im Interesse einer objektiven Stellungnahme zu allen Vorgängen, ohne die Richtigkeit der geschätzten Verhältnisse kontrollieren zu können. D. Red.)

Stuttgart, 6. April. (Vom Hofe.) Ueber den Besuch des Königs und der Königin in Neu-Wied wird berichtet, daß zum Empfang am Bahnhof der Fürst und die Fürstin von Wied, sowie der Erbprinz und Prinz Dietrich zu Wied erschienen waren. Der Besuch galt der gestern in der Stadtkirche erfolgten Konfirmation des Erbprinzen, der das Königspaar beimohnte. Es nahm ebenso wie das fürstlich Wied'sche Paar und der Erbprinz auch an der Abendmahlsfeier teil, worauf im Schloß eine Familientafel stattfand.

Stuttgart, 6. April. (Zum 18. Deutschen Bundesjahre.) In der konstituierenden Versammlung am 16. März wurden an den Kaiser, den Prinzen Heinrich von Preußen und den Herzog Ernst Eduard von Sachsen-Coburg-Gotha, den Großherzog des Schützenherzogs von 1862, Telegramme abgedruckt, worauf Antworten eingegangen sind. Im Auftrag des Kaisers telegraphierte der Geheimke Rabinetrat v. Solentini an den Oberbürgermeister Lautenschlager: „Seine Majestät der Kaiser und Königin lassen der anlässlich des 18. Deutschen Bundesjahres 1915 dort tugenden konstituierenden Versammlung für den huldigungsreichen besten danken.“ Febr. v. Seckendorff, Hofmarschall des Prinzen Heinrich schrieb aus Kiel: „Das Namens der konstituierenden Versammlung für das in Stuttgart im Jahre 1915 stattfindende 18. Deutsche Bundesjahr eingegangene Beerdigungstelegramm ist Seiner Königlichen Hoheit dem Prinzen Heinrich von Preußen, Höchstseiner Majestät der Kaiserin Königin, nachgehandelt worden. Dasselbe wird von Seiner Königlichen Hoheit gewiß dankbarst entgegengenommen werden.“ Und im Auftrage des Herzogs Ernst Eduard von Sachsen-Coburg-Gotha telegraphierte dessen Rabinetrat v. Rügelen: „Der Seine Königlichen Hoheit dem Herzog freundlichst übermittelten Schließungsgruß lassen der hohe Herr hierdurch herzlichst erwidern.“

Stuttgart, 6. April. Der Landesverband der Presse Württembergs und Hohenzollerns hielt am Samstag im Restaurant „Silberner Helm“ eine gut besuchte geschäftliche Sitzung. Aus den Mitteilungen des Vorsitzenden, Redakteur Heller, ist zu entnehmen, daß der Landesverband auch in der letzten Zeit wieder eine bedeutende Steigerung seiner Mitgliederzahl erfahren hat. In seiner 10jährigen Gründungsjahre sind ihm eine Reihe ansehnlicher Stiftungen zugegangen, die dem segensreich wirkenden Zuschußfonds der Sterbekasse zugewiesen wurden. Der Vorsitzende berichtete sodann über die Schritte zu Gunsten der Errichtung eines händl. Nachrichtenamtes. In einer Eingabe, die vom Landesverband vor längerer Zeit an das Stadtschultheißenamt gerichtet worden ist, wurde auf die Vorteile hingewiesen, die eine derartige Einrichtung für die Presse wie für die Stadtverwaltung haben kann; Voraussetzung muß dabei sein, daß die persönliche Führungnahme dadurch nicht ausgeschlossen wird. Es wurde nach eingehender Besprechung beschlossen, diese und ähnliche Fragen des Verhältnisses zwischen den Behörden und der Presse zum Hauptgegenstand der am Sonntag, den 10. Mai in Oberndorf stattfindenden Landesversammlung des Landesverbandes zu machen. Das Referat hat Redakteur Feldhaus übernommen. Zum Vertreter des Landesverbandes bei dem im Mai in Leipzig stattfindenden Delegiertentag des Verbandes Deutscher Journalisten- und Schriftstellervereine wurde auf Antrag des Vorsitzenden der stellv. Vorsitzende, Chefredakteur Seiwert, gewählt. Schließlich wurde noch der Beschluß gefaßt, das für den Winter 1914/15 in Aussicht genommene Preisfesten schon in der ersten Hälfte des Winters zu veranstalten.

Stuttgart, 4. April. (Deutsches Turnfest 1918.) Wie bereits neulich gemeldet, hat der Turnauschüß beschlossen, die Uebernahme des Deutschen Turnfests im Jahre 1918 für Stuttgart zu beantragen. Dieser Beschluß fand gestern in einer Versammlung von Vertretern aller der Deutschen Turnerschaft angehörigen Vereine von Groß-Stuttgart einstimmige Annahme. Ferner wurde beschlossen, die Militärverwaltung um Ueberlassung des erwerberlichen Platzes auf dem Cannstatter Wasen zu bitten. Ein Haifer Konkurrent ist München, da aber der 12. Turnkreis Bayern schon zwei Deutsche Turnfeste, der 11. Turnkreis Schwaben dagegen noch keines hatte, sind die Aussichten für Stuttgart nicht ungünstig. Die Entscheidung wird durch den Ausschüß der Deutschen Turnerschaft in der Pfingstwoche hier gefällt werden.

Böblingen, 2. April. Zwei verdiente Beamte unserer Stadt konnten gestern auf eine 25jährige, ersprießliche Tätigkeit im Dienst der Stadt zurückblicken: Stadtschultheiß Dingler (geb. von Pfandorf v. Nagold) und Stadtpfleger Hegler. Ersterer wurde am 1. April 1889 zum Waldkassier, Armen- und Stiftenpfleger usw. endgültig eingesetzt, im Jahr 1906 zum Stadtschultheißen ernannt und 1907 in sein Amt eingesetzt. Ersterer verwaltet die Stadtpflege seit 1889 ununterbrochen. Beide Beamte versehen ihr nicht immer leichtes Amt mit Treue und Gewissenhaftigkeit und haben sich dadurch Dank und Wertschätzung erworben. Dies kam auch äußerlich zum Ausdruck durch verschiedene Ehrungen. Die händl. Beamten schmückten die Konzele der beiden Jubilare mit Blumen und überreichten ein Angebinde. Der Liebeskrantz brachte beiden am Dienstag ein wohl gelungenes Ständchen dar; bei dem gemüthlichen Zusammensein der Sänger mit den Jubilaren brachte der Vorstand L. Walker auf sie das Hoch aus. Gestern abend brachte die händl. Musikkapelle den Jubilaren ebenfalls ein beifällig aufgenommenes Ständchen dar. In der heutigen Abendstunde wurde beschlossen, den Jubilaren je eine goldene Uhr für 25 jährige, treue geleistete Dienste zu überreichen. Mögen die beiden Beamten noch viele Jahre ihres Amtes wollen zum Ruh und Segen der Gemeinde und zu ihrer eigenen Befriedigung!

Stuttgart, 6. April. (Partei Sommerfest.) Die Volkspartei wird in Verbindung mit der Feier ihres 50 jährigen Bestehens am Sonntag den 5. Juli auf der hiesigen Burg ihr Partei Sommerfest abhalten.

Gmünd, 5. April. Wohl noch selten waren es an einem Quartal der Wohnungswechsel so viele wie diesmal. Namentlich war die Nachfrage nach 4-, 5- und 6-zimmerigen Wohnungen sehr groß und überstieg die Angebote. Durch das vorübergehend hier liegende 3. Bataillon des Inf. Reg. 180 wurden alle besseren, leer gestandenen Wohnungen occupiert, so daß hier zurzeit auch nicht eine einzige bessere Wohnung leer ist. Die Hausbesitzer haben sich diese günstige Konjunktur nicht entgehen lassen und ihre Mieter in reichstem Maße mit Aufschlägen überlastet, die zum Teil einer Großstadt alle Ehre machen würden.

Ulm, 6. April. (Wohnungsnot.) Am 31. März erschienen auf dem Stadtschultheißenamt wieder 10 Familien, die zum Umzugsstermin keine Wohnung hatten aufzutreiben können. Die Hausbesitzer machten ihnen aus der Zahl ihrer Kinder Schwierigkeiten. Bei der Besprechung des Falles in den bürgerlichen Kollegien erklärte Oberbürgermeister v. Wagner, man müsse Mittel und Wege finden, dem Mangel an kleinen Wohnungen abzuhelfen.

Deutsches Reich.

Berlin, 6. April. Durch ein großes Feuer, das in der Nacht zum Sonntag in dem Bootshaus des Rudervereins Alemannia in Treptow ausbrach, wurden über 30 Rennboote im Werte von etwa 60 000 M durch die Flammen vernichtet.

Die interessantesten Dinge in Europa.

Karl R. Kitchin, ein Mitarbeiter der „World“, ist von einer Europareise nach Newyork zurückgekehrt und hat das Ergebnis der Reise unter dem Titel „Die fünfzig interessantesten Dinge, die ich in Europa gesehen habe“ in einem Minimum von Worten zusammengefaßt. Er dekretiert u. a.: „Das beste Essen: in Wien und Paris. Die beste Oper: in der Mailänder Scala. Die älteste Stadt: Damaskus. Die lustigste Stadt: Budapest. Die beste Untergrundbahn: die Nord-Südbahn in Paris. Die idelle Stadt: Rom. Die schmutzigste Stadt: Jerusalem. Die geräuschvollste Stadt: Lissabon. Das feinste Hotel: Adlon in Berlin. Die sauberste Stadt: Berlin. Die besten Lagerplätze: in Berlin. Das schönste Opernhaus: die Große Oper in Paris. Die überladenste Stadt: Neapel. Die „erste“ Stadt Europas: Berlin. Am leichtesten zu finden: der Mann, der ein Trinkgeld erwartet. Die unmöglichsten Menschen: Die Neapolitaner. Die gastfreiesten Menschen: die Russen. Die schönsten Frauen: in Petersburg. Die besten Schauspieler: im Kunsttheater in Moskau. Die miserabelste Opernvorstellung: im Rheinhörschen Opernhaus in Kairo. Das Verrückteste: wenn man am Spieltisch in Monte Carlo zu gewinnen hofft. Die bestgekleideten Damen: die Amerikanerinnen in den Pariser Hotels. Das schönste Gebäude: die blaue Moschee in Konstantinopel. Das schönste Denkmal: das Viktor-Hugo-Denkmal in Rom. Das beste Orchester: das Symphonieorchester im Kasino zu Monte Carlo. Der famosungligste Ort: Nozha in Paris. Das „Nachleben“ hat sich nach Montmartre verzogen. Die besten Schauspielvorstellungen: im Deutschen Theater in Berlin. Die schönste Aussicht: vom Kap Martin an der Riviera. Der glänzendste Anblick: das Palais de Danse in Berlin, der herrlichste Ballsaal Europas.

Die Gräber der Dichtermütter in Cleverfulzbach.

Durch das Hinscheiden des früheren Pfarrers von Cleverfulzbach Dr. Samuel Paulus, der durch seine literarische Betätigung viel dazu beigetragen hat, daß das heutige Geschlecht dem Dichter Märke ein volleres Verständnis entgegenbrachte und eine große Gemeinde seinen Wert erkennt und schätzt, wird unser Augenmerk auf Cleverfulzbach, dem nahe bei Neuenstadt a. d. L. zwischen Hügeln ganz verstreut gelegenen Dörfchen, wo die beiden Dichtermütter ruhen, gelenkt.

Von 1799—1805 war Pfarrer in Cleverfulzbach S. G. Frank, den Schillers Schwester Luise geheiratet hatte. Bei ihnen wohnte Schillers Mutter bis zu ihrem am 29. April 1802 erfolgten Ableben. Sie ruht auf dem Friedhof deselbst.

Frank kam 1805 als Stadtpfarrer nach Möckmühl, am 1. Stadtpfarrhaus dort ist seit 1902 eine Gedenktafel für Luise Frank, Stadtpfarrfrau 1805—1834.

Im Mai 1837 lang Eduard Märke, der Ortspfarrer von Cleverfulzbach, über der Grabstätte von Schillers Mutter: Nach der Seite des Dorfes, wo jener alternde Jaun dort ländliche Gräber umschließt, woll ich in Einsamkeit oft, Sieh den gesunkenen Hügel! Es kennen die ältesten Gräber kaum ihn noch und es ahnt Niemand ein Heiligtum hier. Segliche Erde gebirgt und jedes deutende Zeichen. Dürftig breitet ein Baum schlängelnde Arme umher. Wilde Rose, dich find' ich allem statt anderer Blumen; So beschäme sie nur, dich als ein Wander hervor! Taufendfüßig erhebt dich Herg! Entzünde dich herrlich am hegelsternen Puch, den aus der Liebe du lebst! Eines Unsterblichen Mutter liegt hier bestattet, es rächen Deutschlands Männer und Frauen eben den Name ihm auf.

Manches ist leither in den dreieriertel Jahrhundert anders geworden: Der alternde Jaun wick einer feineren Mauer und nicht mehr fehlt jedes deutende Zeichen. Märke selbst war es, der auf dem Grabe ein einfaches steinernes Kreuz aufstellte mit der Inschrift: Schillers Mutter. Aber die Sätte ist jetzt ein doppeltes Heiligtum.

Märkes Hauswesen führten seine Mutter, die Arzwinne, und seine geliebte jüngere Schwester Märchen. Häufig strökte sich vom nahen Welsberg Justus Retner als Gast in dem trauten Familienkreise ein. In ernstlichen und heiteren Gesprächen wollten die beiden Dichter oft lange im Pfarrgarten unter der Pflanzungsbuche Märkes, in deren Rinde alle Namen seiner Freunde eingeschrieben waren. Gar tief wurde sein dichterisches Gemüt auch von der lieblichen Umgebung seines Wirkungskreises angelegt. Aus dieser glücklichen Zeit Märkes stammen seine meisten Dichtungen, so z. B. die schönen zu Volksliedern gewordenen Gedichte „Das verlassene Mägdelein“, „Schön Kobtraut“ und „Soldatenbraut“.

Ein schmerzlicher Verlust in dieser Zeit war für den Dichter der Tod der treue sorgenden Mutter im Jahre 1841. Auf dem wenige Schritte vom Pfarrhaus entfernten Kirchhof fand sie neben der Mutter Schillers ihre letzte irdische Ruhestätte, ein einfaches niederes Steinkreuz trägt die Worte „Charlotte Märke“.

Wie im Jahre 1837 Märke, so war es vor 30 Jahren Pfarrer Dr. Paulus in Cleverfulzbach, der es als eine Pflicht der Pfarre hielt, die Sätte, wo mehr dem Schatten der Erde neben Schillers Mutter die Mutter Eduard Märkes ihre Ruhe fand, in einfacher würdiger Weise zu schmücken und in gutem Stand zu halten. Eine eiserne Umfriedigung umschließt beide Gräber und ein gemeinsamer Grabstein steht in der Mitte.



Potsdam, 6. April. Unter dem Verdacht, den Doppelmord am Teufelsberg verübt zu haben, wurde der 39 Jahre alte Anstreicher Bock aus Potsdam in Untersuchungshaft genommen. Er gab zu, an dem Mordtage am Teufelsberg gewesen zu sein. Er hat die Tat entschieden geleugnet, soll sich jedoch in Widersprüche verwickelt haben.

Wormsheim, 6. April. Die Kriminalpolizei verhaftete den Tagelöhner Friedrich Bab von hier und den Fuhrmann Jakob Storgum von Frankenthal wegen Raubs. Sie führten in der Nacht zum Sonntag den Tagelöhner Ludwig Wellhäuser von Monheim a. Calw, der hier den Tag veräußert hatte, in eine entlegene Straße und plünderten ihn gewaltsam aus.

München, 6. April. Wie die „Münch. Neuesten Nachrichten“ aus Obermiesbach melden, wurde dort gestern in einer stark besuchten Gemeindeversammlung die Frage der Aufführung von Pantomimen im Jahre 1915 einstimmig abgelehnt, weil man in den früheren Jahren, zuletzt im Jahre 1905, schlechte Erfahrungen gemacht habe und hauptsächlich deshalb, weil in den Jahren nach dem Spieljahr der Fremdenverkehrs sehr zurückgegangen sei.

Gerichtssaal.

Unter „Kameraden“.

Wetzlar, 4. April. Vor dem Kreisgericht der 33. Division hatten sich heute drei Dragoner von der 5. Schwadron des Dragonerregiments Nr. 9 zu verantworten, die angeklagt waren, zwei Kameraden der Schwadron in Mordhandlungen zu haben, indem sie ihn durch ihre Mordhandlungen zum Selbstmord trieben. Das Urteil lautet gegen die Dragoner Kotengel auf drei Monate Gefängnis, Weltsch auf sechs Monate Gefängnis und Schwabedahl auf neun Monate Gefängnis und außerdem wurde der Wachmeister der Schwadron, Müller, wegen ungenügender Aufsichtnahme mit sieben Tagen Arrest bestraft. Die Gutachten der Sachverständigen erachteten als feststehend, daß der Dragoner Selbstmord durch Schützen verübt habe, daß aber dieser Selbstmord in ursächlichem Zusammenhang mit den Mordhandlungen stehe.

Ausland.

Kopenhagen, 6. April. Gestern nachmittags ging auf der Insel Samsø ein deutscher Ballon nieder, aus südlicher Richtung kommend, der dicht über dem Meere da hinlag. Der Ballongondel entfiel, dem Berliner Lokal-Anzeiger zufolge, der Kaufmann Müller und zwei Offiziere aus Lübeck. Sie waren in der Frühe in Lübeck aufgefahren, um nach Aarhus zu fliegen. Nachdem sich der Ballon eine Zeit lang in der Luft befunden hatte, bemerkten die Luftfahrer, daß infolge der Undichtigkeit der Hülle ein

starker Einbruch des Ballons eintrat. Der Ballon schwebte bald, abgesehen aller Ballast, geripert wurde, dicht über dem Meer und die Gondel tauchte von Zeit zu Zeit darin ein. Alle entbehrlichen Gegenstände wurden vollends über Bord geworfen und die Herren entkleideten sich sogar der Stiefel und anderer Anzugstücke. Der Besitzer des Geländes, auf dem die Landung schließlich glückte, Graf Danneberg, lud die deutschen Herren auf sein Schloß ein und sorgte dafür, daß der Ballon von seinen Leuten geborgen und verpackt wurde.

Paris, 6. April. Wie aus Marseille gemeldet wird, haben der deutsche Flieger Hirth und sein Fluggenosse Schlüter bei dem Unfall in Tamaris einige merkwürdige Erfahrungen gemacht. Es ist zweifelhaft, ob sie noch heute ihren Flug fortsetzen können. Der erste Flug im Westflug scheint demnach dem französischen Flieger Vidéjone des Moulinats gesichert zu sein.

Durazzo, 5. April. Aus dem nördlichen Epirus sind von albanischen Regierungsbeamten Telegramme eingelaufen, die besagen, daß die albanische Gendarmerie nicht mehr nur den Komitassen, sondern auch aus regulären griechischen Truppen zusammengesetzten Banden gegenübersteht. Es kämen auf Seiten der Aufständischen Geschütze und Mitrailleusen zur Verwendung, die von griechischen Artilleristen bedient würden. Da die Aufständischen von arabischer Seite fortwährend Verstärkungen erhielten, wagten sie sich, immer mutloser werdend, nunmehr auch an größere Plätze, die von der Gendarmerie nur noch mit Mühe gehalten wurden.

Valparaiso, 5. April. Prinz und Prinzessin Heinrich von Preußen haben gestern eine Parade über das chilenische und das deutsche Geschwader abgenommen und sind nach einem Festmahl, das der Admiral gab, um 10 Uhr abends nach Buenos Aires abgereist. Der erste Kommando der chilenischen Geschwader in Valparaiso, Comodoro Errera, wird das prinzipale Paar bis Hamburg geleiten.

Santiago de Chile, 6. April. Prinz Heinrich von Preußen war gestern in Valparaiso Gegenstand begeisterten Kundgebungen, die ihren Höhepunkt bei einem von der deutschen Kolonne veranstalteten Empfang erreichten. Unter den Klängen der von einer ungeheuren Menschenmenge begleitet gesungenen Nationalhymne verließ das Prinzenpaar um 9 Uhr abends die Gasse des Stillen Ozeans.

Newport, 6. April. Der Raddampfer „Southern Cross“ ist ankerlos mit 173 Mann verloren. Alles Suchen war vergebens. Das Schiff wird heute offiziell als verloren erklärt.

New York, 4. April. In der von der „New Yorker Staatszeitung“ veranstalteten Roman-Konkurrenz

erhielt Ludassy (Wien) den ersten Preis von 2000 Dollars für seinen Roman „Die große Stunde“, den zweiten Preis von 1000 Dollars Strobl (Leipzig) für den Roman „Sklavensklavend der Sphäre“.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Rohrbach, 6. April. Das an der Waldbacherstraße gelegene, E. Bräuning'sche Schreinerwerkzeuggeschäft ist am heutigen 3. Verkaufstermin von Friedrich Bäuerle, Schreinermeister dahier, um die Summe von Mark 4800 käuflich erworben worden. Die dazu gehörenden Felder etc. fanden zum Teil auch gute Käufer.

Freudenstadt, 4. April. Das Hotel zum Rößle ging durch Kauf an den künftigen Pächter Hrn. Fr. Wauer über.

Auswärtige Todesfälle.

Karl Weich, Tagelöhner, 65 J., Freudenstadt; Alois Geiger, Stationsverwalter, Bendorf; Hans Eidel, 80 J., Tübingen-Calm; Pauline, Stadel, geb. Köllmer, 74 J., Rottenburg; Karoline Zickel, geb. Burghardt, Schulbesitzer-Witwe, 68 J., Tübingen.



Der beste Spielkamerad ist ein gutes Bilderbuch. Man sollte deshalb Kinder stets damit erfreuen. Schulführung und Verlesung bieten dazu gute Gelegenheiten, und schönere, willkommener

Osterhasen

lassen sich kaum denken. Wir empfehlen besonders:

Scholz' Künstlerbilderbücher

als das Beste ihrer Art nach Urteilen vieler namhafter Bildkünstler. Charaktervolle, frohsinnige Texte, entzückende Bilder berühmter Künstler. Nummeriert, unterhaltend, belehrend, von 50 Pfennig an. Große Auswahl für alle Altersstufen: Oster- und Frühlingsbücher, Märchenbücher, Tier-, Soldaten-, Mädel- und ABC-Bilderbücher, lustige Abenteuer, Kinderlieder.

Vorlage zur Ansicht gern ohne Kaufsicht

G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold.

Wetterwahl. Weiter am Mittwoch und Donnerstag. Für Mittwoch und Donnerstag ist ziemlich kühles, bald aufstrebendes, bald trübes und regnerisches Wetter zu erwarten.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Paur. — Druck u. Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchdruckerei (Karl Zaiser), Nagold.

Nagold, 6. April.
Fahrnis-Versteigerung.
Aus der Verlassenschaftsmasse des Ernst Bräuning, Schreinermeisters hier kommen unter Leitung des Unterzeichneten am **Donnerstag, den 9. April von vormittags 10 Uhr an** zur freiwilligen Versteigerung:
etwas Schreinwerk, Feld- und Handgeschirr, 1 Patrmühle, neu, 1 aufgemachter Wagen, 1 Pflug, 1 Britschennwägle, 1 Futterfahrmaschine, ca. 500 Liter Mist, 
3 Kühe, 
jung, wovon eine ca. 30 Wochen trächtig, seither zum Zug verwendet, 4 Fässer mit 250—400 Liter Inhalt, 1 Obststange, der vorhandene vollständige Schreinerhandwerkzeug, Vorrat an Werkholz, worunter eine kleine Partie Fourniere, tannene Bretter, ca. 200 Nachmittagschuhladenseiten usw.
Das Vieh kommt zuerst zum Verkauf.
Liebhaber sind eingeladen. **Ratschreiber Klinger.**

Haben Sie schon daran gedacht, daß auch Ihre Familie versichert sein muß?
Frau und Kinder sind gleichfalls der Gefahr ausgesetzt, von Krankheiten heimgesucht zu werden. Jedes Familienoberhaupt drängt daher rechtzeitig seine und seiner Familie Aufnahme, bevor mäßig erzielte Ersparnisse durch hohe Arzt- und Apothekerrechnungen angegriffen werden müssen, in unsere Familienversicherung. Tüchtige Mitarbeiter allerorts gesucht.
Württ. Privathrankenhaus Stuttgart, Champignystraße 29/31.

Oster-Karten
in großer Auswahl bei 
G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold.

Tüchtige Zimmerleute
sucht **Ernst Kirchherr, Calw.**

Nagold.
Zwetschgen
per Pfund 25 ¢ bei größerer Abnahme billiger
Gottlieb Schwarz, Herrenbergstraße.

Liebe Mutter
Wie wäscht mich nur mit **Stärkeperle-Gallertmilch-Seife**. Sie ist die beste Kinder-Seife, da äußerst mild und wohltuend für die empfindlichste Haut. St. 30 Pfg. bei:
Louis Bökle.

Alle Bücher, Zeitschriften und Musikalien jeder Art
empfiehlt und bittet um gütige Aufträge die **G. W. Zaiser'sche Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung.**

Meinel & Herold
Das neue Buchwerk **„Die Kunst der Kunst“** (Hrsg. v. Dr. L. A. Herold, Leipzig) ist ein wertvolles Nachschlagewerk für Künstler, Kunst- und Musikalienhändler. Es enthält alle wichtigen Nachrichten über die Kunst- und Musikalienhandlung. Preis 20 Mark. Bestellschein an: **Meinel & Herold, Leipzig.**

Obhausen.
Die Gemeinde verkauft auf dem Rathaus am **Donnerstag, den 9. ds. Mts., nachm 2½ Uhr** einen fetten **Farren,** 
sowie einen zum mästen geeigneten **Ziegenbock.**
Den 4. April 1914. **Schultheißenamt: Dengler.**
5—6 tüchtige Steinhauer, Maurer, Steinbrecher und Tagelöhner
können sofort eintreten bei **Bauunternehmer Volz, Altbühlach.**
Baustelle: Bahnhof Emmingen.

Volksbibliothek Nagold.
Die Bibliothekstunden finden bis auf weiteres jeden **Wittwoch 1—2 Uhr** statt.

Putzen Sie Metalle nur mit Putz-Globus Extrakt
Der Glanz hält am längsten!
Geolin
oder **Flüssiger Metallputz**
Hilfskraft in hundert.



Die glückliche Geburt eines munteren
Söhnleins
 zeigen hochehrent an
Karl Zaiser und Frau
Emilie geb. Knodel.

Ipselshausen-Nagold.
Kochzeits-Einladung.
 Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir
 uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf
Chermentag, den 13. April 1914
 in das Gasthaus „Traube“ in Nagold freudl. einzuladen.
Gottlieb Mast } **Marie Raaf**
 Schuhmacher } Kettenmacherin
 S. d. † Gottlieb Mast } Nagold.
 Müller in Ipselshausen.
 Kirchgang 12 Uhr.
 Wir bitten dies statt besond. Einladung entgegenzunehmen.

Hinterthalheim, den 6. April 1914.
Dankiagung.
 Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und
 Teilnahme die wir während der Krankheit und
 beim Hinscheiden unseres lieben Sohnes und
 Bruders
Alfons Luz
 Einjähr.-Freiwilliger in Ludwigsburg
 Verwaltungs-Praktikant
 erfahren dürfen, sagen wir innigsten Dank, insbesondere danken
 wir dem Hohen Herrn Pfarrer und dem Herrn Hauptmann und
 Komp.-Chef der 4 Komp. des Inf.-Reg. Alt Württemberg Nr.
 121 für die trostvollen Worte am Grabe, dem hiesigen Kirchen-
 chor für den schönen Gesang und für die zahlreiche Leichenbe-
 gleitung von hier und auswärts, insbesondere seitens der mili-
 tärischen Vorgesetzten und Kameraden und des hiesigen Krieger-
 vereins.
 Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
 die Mutter:
Jakob Luz, Witwe,
 mit ihren Kindern.

NAGOLD.
Glacé-Handschuhe
 in anerkannt guter Qualität
Stoff-Handschuhe
 in allen Arten und Qualitäten
 empfiehlt
Carl Pflomm.

Nagold.
Empfehle zur Saat
ewigen, dreiblättrigen
u. Bitterles-Kleesamen
 in keimfähiger Ware
Gottlieb Schwarz.

Wer gediegene und dabei
 preiswerte Bücher
schenken will
 verlange gratis und franko das Verzeichnis
 berühmter, zu Ostergeschenken geeigneter guter
 Bücher von **G. W. Jaiser, Buchh., Nagold.**

LA. Morgen
Probe.
 Nagold.
 Frisch gewässert
Stockfische
 empfiehlt **Ch. Gauß.**

Nagold.
Dungsalz
 empfiehlt **Friedrich Schmid.**

Schuljachen
 erweisen sich als
 nützliche Ostergeschenke!
 Solche empfiehlt bestens
Otto Dürr, Nagold
 Schreibwarenhandlung
 Calwerstraße.

Suche für eine Schreinererei geeignertes
Haus

in Nagold oder Altensteig.
 Offerte unter **W. W. Nr. 99**
 an die Exped. d. Bl.
 Ein solider
Schreiner
 kann sofort eintreten bei hohem
 Lohn und dauernder Beschäftigung bei
Jakob Brenner,
 Bau- und Möbelschreiner,
 Bad Teinach.

Neu erschienen:
Salt!
Steh' still mein Freund
 (der „Lebensfreude“ 8. Band)
 Sprüche und Gedichte, gesammelt
 von **P. J. Tonger.**
 Dieses neue Büchlein erhebt seine
 Stimme und fordert auf, zeitweise
 einen Rückblick zu halten und über
 der Zukunft nicht die Gegenwart
 zu vergessen.
 160 Seiten, schöner Leinenband 1.
 Früher erschienen in gleicher Ausstatt-
 ung und zu gleichem Preis: „Lebens-
 freude“, „Wollen und Wirken“,
 „Unter Leben“, „Macht“, „Schiller
 mein Begleiter“, „Viel Vaterland“,
 „Aus der Jugendzeit“.
 Vorrätig bei **G. W. Jaiser**
 Buchhandlung, Nagold.

Rohrdorf.
 Eine
Kuh
 mit dem 3. Kalb 34 Wochen trüchtig
 verkauft am Gründonnerstag den 9.
 April
Karl Zimmendinger.

Flechten
 nässende u. trock. Schuppenflechte,
 Bartflechte, Aderbeise, Beinschäden,
offene Füße
 Hautausschläge, ekroph. Ekzema,
 böse Finger, alte Wunden sind oft
 sehr hartnäckig. Wer länger ver-
 geblich auf Heilung hoffte, versuche
 noch die bewährte u. kräft. empfohl.
Rino-Salbe.
 Preis von schädlichen Bestandteilen.
 Dose Mk. 1,15 u. 2,25.
 In verlargt und färbt die u. sehr genau auf
 P. R. Sch. Schubert & Co., G. u. B. H.
 Weinböhler-Dresden.
 Zu haben in allen Apotheken

Verlangen Sie stets Rabattmarken.
Für Ostern!
 Gummibälle mit Muster und Bildern
 Stück 115 95 78 65 58 55 48 38 28 23 15 8 4
 Sandspiele Stück 78 50 4
 Viehklännchen Stück 90 68 60 55 48 35 28 24 16 13 12 4
 Rinder-Eimer Stück 30 28 18 12 10 4
 Schneller grau 7 Stück 1 4
 farbig 6 1 4
 Schneller aus Glas 3 Stück 2 4 Stück 7 5 3 4
 Kinder-Bläser Stück 58 28 25 15 14 4
 Ostereier zum füllen Stück 7 4
 Eierfarben 2 oder 5 verschiedene Farben 7 4
 Schokoladen Tafel 48 38 25 22 18 15 9 4
 Draugen 10 Stück 48 und 35 4

Karamell-
Osterhasen Pfund **68 Pfg.**

Knaben-Anzüge Größe 1-8
 Stück 7.90 7.65 6.75 6.25 5.25 4.90 4.35
 3.90 3.45 2.95 4
Stuttgarter gestricke Anzüge von Größe 1-10
 12.70 12 - 11.30 10.65 9.90 9.25 8.50 7.85
 7.15 6.45 4
Knaben-Hosen mit Leib Größe 1-6
 von 95 4 bis 3.- 4
Knaben-Hosen ohne Leib in guten Stoffen teils englisch Leder.
Herren-Hosen in Jacon, Halbstock, englisch Leder u. Manchester
 Paar 6.85 5.45 5.25 4.45 3.75 3.50 3.35
 2.85 2.25 1.90 4
Blau Arbeiter-Anzüge für Burschen und Herren in D'woil.
 Große Halbleinen und Pilot Qualität
 Stück 8.75 8 - 7.25 5.45 5.25 4.90 4 -
 3.50 2.95 4
Herren-Henden Stück 325 250 225 185 165 150
 125 100 4
Einfachhemden gute Qualität Stck. 1.65 4.
Herren-Unterhosen Stck. 345 315 185 175 145 125 95 4
Knaben- und Herren-Wägen, Stück 215 195 150 125
 95 85 78 65 58 48 42 38 28 4
Knabenfilzhüte, schwarz und farbig, Stück 265 225 200 185
 175, 115 4.
Herrenfilzhüte, schwarz und farbig, moderne Fasson, Stück
 425 395 385 325 295 265 225 215 4
Knaben- und Herren-Spazierstöcke, Stück 375 325 265
 225 165 150 115 95 85 78 68 58 45 38 9 4
Damen- und Herren-Regenschirme, darunter auch Stock-
schirme, Stück 800 675 645 525 485 425 335 295
 265 225 185 4
 Ferner empfehlen

passende Ostergeschenke.
 Portemonnaies, Ziernadeln, Dosen, Uhrenketten,
 Colliers, Manschettenknöpfe, Taschmesser, Gürtel,
 Feuerzeug, Hosenträger, Handtaschen, Schürzen,
 Strümpfe, Kragen, Cravatten.

Kaufhaus
Willibald Kittel
 Nagold.
 jetzt Herrenbergerstrasse **27.**
 Ecke Neuestrasse
 im Widmaierschen Hause.
 Besichtigen Sie unsere Schaufenster.

